



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mt 9, 36-108

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.39.65

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23805)

Mein Lieber!

In diesem Evangelium wird ein Thema ausge-schlagen, das in diesem Jahr in der Kirche in den Vordergrund gerückt wird. Es ist nämlich ein ak-tuelles Thema, wenn man ~~an~~ die Berufung zum an die Berufung zum geistlichen Amt denkt. (Es gibt natürlich unzählige Berufungen, zum gläubigen, zum christl. Elternschaft, zum christlichen Arzt, zum Karitativen Dienst, zum christlichen Arbeiter, zum Priester im geistl. Jona, zum Lehrer und zum Kindergärtner-Verantwortung, zum Künstler, zum öffentlichen Religionslehrer, zum Ministranten, zum Pastoren-von Berufungen.

Die Berufung zum zölibatären Priestert. Amt ist in unserer Zeit selten geworden. Zur Zeit Jesu war das genau so. Natürlich ist auch die Berufung zum Ehelichem Amt der Heilung vieler Willen eine Art der Berufung, die sich auf Christus berufen kann. Wer es fassen kann, fassen es, hat er gesagt. Und diese Form der Verzicht hat im Lauf der Jahrhunderte viel gutes gebracht, man denke nur an die Lei-den der Wälder. Aber die einzige Form der geistl. Berufung ist die eheliche wie gewesen. Nicht in der kl. Schrift. Wo Petrus und andere Ap. verheiratet waren, nicht in der Urkirche, nicht in der alten Kirche, nicht in der Ostkirche. Darum erwachen heute, mit der zunehmenden Priestermangel, in der Kirche Stimmen, die nach bewährtem verheirateten Mann als zweiter Form der Priestertums verlangen. Und wenn das jemand tut, bleibt er drüber auf dem Boden des Evan-geliums.

Aber das alles spielt bei der Berufung der 12 keine Rolle. Was bewegt Jesus?

1) Er hat Mitleid mit dem Menschen. Sie brauchen Hilfe, sie brauchen persönliche, die sich küm-mern und ihnen annehmen und trösten und auf-richten, und Hoffnung und Freude verbreiten, und Sa-kramente spenden. Im großen Glaubensbekund-Heiter Willen ist er vom Himmel herabgestiegen. Und genau das ist die Triebkraft bei Jesus bei der Berufung: Für die Menschen und um der Heiter Willen. Alles andere ist zweitrangig.

2) Und ein zweites Gebote, wenn man sich die Liste der Jünger anschaut: Wem hat Jesus berufen? Sind diese 12 unbedingt als ein intellektuelle, bildungs-mäßige, begabungsmäßige Eli-ten. Die meisten stammen aus einfachen Kräf-ten. Van Petrus, Andrei, Jakobus und Johannes sind in den Augen der damaligen Gesellschaft ein Skandal, die des Matthäus, des Levi. Er war ein Zöllner. Zöllner waren die Leute gar nicht. Sie waren so verachtet wegen ihrer Heilung, aber zu sehen, dass sie bei den Prostituierten saugelten

Und einen Menschen mit drolligen Vorgängen.
hast halt Jesus: Ein anderer, der Simon auch der
Kananäer hat noch einen anderen Beinamen,
Zelotus. D.h. er war ein Zelot. Die Zeloten waren
jüdische Fanatiker, die im Kampf gegen Rom von
Terror und Gewalt nicht zurück schreckten. Das ist
also auch ein etwas prägnante Verweis zu gehörig
mit dieses jungen Mannes. Und eine Bestätigung
war ein richtiger Flop, eine Sache die darüber
gegangen ist: Judas Iskariot, Her der Verräter.
Man fragt sich warum hat ihn Jesus erwählt, er
müß doch alles vorausgewußt haben.

Jesus hat das in Kauf genommen, um der Kir-
che für alle Zeiten zu sagen: Her wo immer Men-
schen berufen werden, ist auch das Risiko da.
Es kann auch schief gehen, es kann auch ein Skan-
dal geben. Ich, sagt du Her, habe das auch er-
lebt.

Aber Jesus hat diese Jünger geliebt, gefordert,
ermahnt, unterrichtet, gerügt, und gebildet und
er hat ihnen schließlich den Geist gesandt, der
mit sie begannen eine Welt von Jerusalem
und 11 sind heute geblieben bis in den Tod.

So wollen wir heute beten.

Mögen echte Berufungen zum Geist. Amt immer
mit von einem getragen sein: Von Menschen zu
helfen und dem Heil zu dienen.

Mögen in der Kirche die Fragen nach der
Berufung die bei Jesus mit von einem Be-
standteil sein: Dem Heil der Menschen, dem
Dienst der Verkündigung und der Feier der Eucharis-
tie.

Mögen alle, die zum geistlichen Dienst be-
rufen sind, mit Hilfe der Heiligen Geistes und
in persönlichem Bemühen ihre menschlichen
Schwierigkeiten so in den Griff bekommen,
das sie ihren Dienst nicht gefährden.

Und wenn es in der Kirche ein Skandal
gibt, ist das erschütternd und nicht zu verber-
gen. Die Apostel sind auch nicht darüber weg-
gekommen. Immer wenn das Wort Judas Iska-
riot in Ev. von Korum, steht da mit: Einer
von den Zwölfen. Da schwingt noch immer mit
wie unfaßbar das für die 11 gewesen ist. Aber
wenn wir in Lasos soll man sich durch Skandal
und Scheitern nicht. Jesus hat auch das Risiko
in Kauf genommen.